

Wanda Bibrowicz: Ratzeburger Gobelin-Zyklus

Von [Ewa Poradowska Werszler](#)¹

Zum größten und hervorragendsten Werk ihres Lebens wurde der aus zwölf Teppichen bestehende Ratzeburger-[Gobelin](#)-Zyklus, der für das [Kreishaus](#) in [Ratzeburg](#) hergestellt worden ist.

Den Auftrag für diesen Zyklus erhielt die Künstlerin durch Vermittlung von [Hans Poelzig](#) als Dank und Anerkennung ihrer pädagogischen Arbeit in der Breslauer Königlichen Kunst- und Gewerbeschule in den Jahren 1904-1911 (ab 1911 [Kunstakademie](#)). Das Werk sollte den Großen Sitzungssaal im Kreishaus von Ratzeburg schmücken. Das Projekt sah die Dekoration des Innenraums mit einem Gobelinfries auf einer Fläche von 60 m² oberhalb der Wandtäfelung aus dunkler Eiche an allen vier Wänden vor. Die Bildmotive sollten [neben Aspekten der lauenburgischen Geschichte] die alten Städte des Kreises charakterisieren: Ratzeburg, Lauenburg und Mölln. An diesem Auftrag arbeitete die Künstlerin acht Jahre. Die bereits in Schreiberhau (heute [Szklarska Poreba](#)) 1914 in Angriff genommene Arbeit beendete sie erst auf [Schloss Pillnitz](#) bei Dresden, wohin sie nach 1919 zog.

Am 14. Februar 1914 erhielt die Künstlerin vom Preußischen Kultus-, Kunst- und Bildungsminister die Nachricht, dass auf der Sitzung der Landeskulturkommission am 20. Januar 1914 die endgültige Entscheidung fiel, den Sitzungssaal mit von der Künstlerin entworfenen Gobelins zu schmücken. Der Vorschlag der Landeskulturkommission fand die volle Unterstützung des Preußischen Kultusministers, der die Auffassung vertrat, dass man dadurch zur Erneuerung einer in Vergessenheit geratenen Kunst beitragen kann. Die Künstlerin nahm als Eigentümerin der Kunstweberei in Schreiberhau den Auftrag an. Am 27. Juni 1914 erhielt sie dann den offiziellen Auftrag. Am 8. Oktober 1914 vereinbarte man ein Honorar in Höhe von 35.000 Mark, am 14. April 1919 erhöhte man es inflationsbedingt auf 38.000 Mark. Der endgültige Wert der Arbeiten wurde am 10. November 1920 festgelegt und umfasste Arbeits- und Materialkosten in Höhe von 44.000 Mark. Den erhaltenen Dokumenten ist allerdings nicht zu entnehmen, ob das Honorar nochmals erhöht worden ist. Bekannt ist nur, dass die Künstlerin nach dem Ende des Ersten Weltkriegs einen neuen Kostenplan vorlegte, in dem sie erneut die Inflation und die neue wirtschaftliche und finanzielle Lage berücksichtigte. Man kann davon ausgehen, dass für die Gobelins des Sitzungssaals nun 44.000 Mark gezahlt worden sind.

[Max Wislicenus](#) erinnert sich in seinen Schriften, dass Wanda Bibrowicz keinen finanziellen Erfolg erzielte. Das nominal hohe Honorar, das sie vom Staat für ihre Arbeit erhielt, wurde von der Inflation völlig entwertet. Befriedigung lieferte ihr nur das Interesse an ihrem Werk in Dänemark, Holland und Schweden.

Am 18. Januar 1922 erreichten die zwölf Gobelins Ratzeburg, unterwegs wurden sie noch im [Kunstgewerbemuseum](#) in Berlin (1921) und im [Museum Altona](#) in Hamburg vorgestellt. Die räumliche Anordnung der Arbeiten in Ratzeburg verzögerte sich aufgrund der Renovierungsarbeiten im Ratzeburger Sitzungssaal. Schließlich wurde der Saal am 16. November 1922 feierlich eingeweiht und die Gobelins wurden ausgestellt. Als Ehrengäste trafen unter anderem ein: Präsident [Kürbis](#), der bei dieser Gelegenheit erstmals den Kreis des Herzogtums Lauenburg besuchte, Oberregierungsrat Dr. [Abegg](#), Vizepremier und Lübecker Bürgermeister Dr. [Neumann](#), Landdrost [Nahmmacher](#) aus Schönberg. Es erschienen auch Vertreter der Webwerkstätten aus Pillnitz, die Entwerferin und Autorin der Werke [Wanda Bibrowicz](#) selbst und Max Wislicenus. Über das Ereignis wurde in der [Presse](#) berichtet.

Die im Ratzeburger Sitzungssaal des Kreishauses erhaltenen Werke haben einen großen Wert und überdauerten glücklicherweise bis heute. Ihr Inhalt ist mit der frühesten Geschichte des Landes verbunden und ihre Ausführung macht sie auch heute noch für jeden lesbar. Die Arbeiten laden mit ihrem ikonographischen Programm zu Studien und zur wissenschaftlichen Beschäftigung aus geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Perspektive ein, sie ermöglichen auch Schlüsse wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art, können aber auch zur Rekonstruktion von Legenden und Fabeln inspirieren. Eine

¹ Aus: Ewa Poradowska Werszler, [Im Kreis der Kunst von Wanda Bibrowicz](#), Wrocław/Breslau 2001. Leicht überarbeitet und mit Bildern ergänzt von [Peter Godzik](#). Bildrechte beim [Kreisarchiv Herzogtum Lauenburg](#) in Ratzeburg.

Abhandlung über die Werke von Wanda Bibrowicz stellt die Studie von Dr. Langenheim dar², aus der man die mit der [Christianisierung](#) der umliegenden Gebiete und ihrer [Eingliederung](#) in [deutsche Staatlichkeit](#) verbundenen historischen Personen erkennen kann.

An der zentralen Stelle der Stirnwand sind – auf dem großen mittleren Gobelin – der sächsische Herzog [Heinrich der Löwe](#) und drei neben ihm stehende Ritter abgebildet. In der Mitte sieht man den ersten Bischof von Ratzeburg [Evermod](#), vor dem der erste Graf Ratzeburgs [Heinrich von Badewide](#) mit bittend gefalteten Händen kniet. Rechts neben einer würdigen Dame, vermutlich einer Fürstin, wird ein [Wende](#) zur Taufe geführt. Die Personen sind unter einem ausladenden Baum angeordnet, der sich mit seinen Ästen zwischen den Gestalten rankt.



Belehnung durch den Bischof³

Links und rechts von dieser Arbeit befinden sich zwei kleinere Teppiche, die einen Vögel fütternden Knappen und einen Mönch darstellen, der Stimmen von Hasengesprächen lauscht.



Knappe



Mönch

² Kurt Langenheim, [Das Kreishaus](#), Lauenburgischer Familienkalender, 6. (127.) Jg., 1955, S. 55-58; Hansjörg Zimmermann, [Kunstwerke hinter verschlossenen Türen](#), Lauenburgische Heimat N.F. Heft 75, 1972, S. 54-58.

³ Siehe [Transportliste](#) des Altonaer Museums vom 18. Januar 1922. Ewa Poradowska-Werszler gibt als Titel an: „Chrystianizacja“, deutsch: „Christianisierung“ (S. 43).

Der Gobelin-Zyklus wurde im Ton warmer Braun-, Grün-, Rot- und Goldtöne angefertigt. Jedes Objekt ist durch eine doppelte dekorative Bordüre abgeschlossen, in die Ahornblätter eingeflochten sind. Die Künstlerin signierte das Werk mit ihren Initialen WB und dem Datum 1918.



Die längste, den Fenstern gegenüberliegende Wand des Saals schmücken drei Gobelins, welche die vor einem Fluss bzw. an einem See situierten Städte Ratzeburg, Lauenburg und Mölln und ihre charakteristischen Gebäude mit roten Ziegeldächern darstellen.



Die Stadt [Ratzeburg](#) mit einer durch ihre blühende Landwirtschaft bekannten Umgebung wird auf dem Gobelin hinter sommerlichen Getreidefeldern dargestellt. Im Vordergrund befinden sich auf Feldern arbeitende Bauern. Über ihnen erheben sich Vögel, in der Ferne, hinter dem Wasser, sieht man die charakteristischen Dächer alter Stadtgebäude. Das Ganze schließt, wie bei den übrigen Arbeiten, eine doppelte Bordüre mit Blattmotiven ab. In der linken oberen Ecke befindet sich das Stadtwappen. Die Arbeit ist mit WB signiert und mit 1917 datiert.

Der [Lauenburg](#)-Gobelin zeigt auf der linken Seite Fischer mit einem großen Korb voller Fische und auf der rechten Seite eine Bäuerin mit Kind, neben ihr ein weidendes Lamm. Auf dem Wasser schaukelt ein Segelboot. Darüber sind die Stadtgebäude sichtbar mit einem zentral angeordneten Kirchturm. Den Gobelin säumt eine doppelte Bordüre, mit dem Stadtwappen in der oberen linken Ecke. Der Teppich weist die Signatur WB und die Jahresangabe 1916 auf.



Die Komposition über [Mölln](#) stellt einen Hirten, der auf einer Flöte spielt, und weidende Kühe dar. In der Ferne erheben sich wilde Enten überm Wasser, am Horizont sehen wir die Stadtarchitektur mit einem hohen Kirchturm, der in die Bordüre hineinragt. Die Arbeit ist mit WB signiert und auf das Jahr 1917 datiert. Alle drei Gobelins haben die gleichen Maße (Länge 376 cm, Breite 183 cm).



Für die dem Präsidium gegenüberliegende Wand sind drei, eine Falkenjagd darstellende Teppiche angefertigt worden. Auf der linken Seite befindet sich eine Komposition, die einen Jungen, der erlegte Vögel auf ein Pferd legt, und aufgeregte Jagdhunde zeigt, ringsumher dehnt sich ein geheimnisvoller Wald aus.



Die rechte Seite der Wand wird von einer Komposition gefüllt, auf der ein Mädchen, auf dessen Arm ein Falke sitzt, und ein junger Mann in Jägertracht zu sehen sind. Beide Gestalten reiten auf Pferden. Durch die in Bewegung dargestellten Pferde erzeugt die Szene einen äußerst dynamischen Eindruck. Beide Kompositionen schließen mit der gleichen Bordüre, die sie zu einer Einheit verbindet.



Über der Saaltür befindet sich ein in Friesform gestalteter Gobelin mit dem Motiv fliegender Kraniche. Das ganze Ensemble besitzt eine Signatur (WB) und ein Datum 1918.



Ziehende

Auf den Wandstreifen zwischen den Fenstern befinden sich zwei kleinere Gobelins mit Wappen.⁴

Links das [Wappen](#) Sachsens mit vier zusätzlichen, entsprechende Namen aufweisenden Wappentafeln ausgestorbener Geschlechter: von [Schack](#), von [Scharpenberg](#), von [Lützow](#), von [Wackerbarth](#).

Rechts das [Wappen](#) des Kreises Herzogtum Lauenburg mit vier Wappen adliger Familien, die wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung der [Landesgeschichte](#) hatten: von [Bülow](#), Gf. [Kielmannsegg](#), Graf [Bernstorff](#), von [Witzendorff](#).

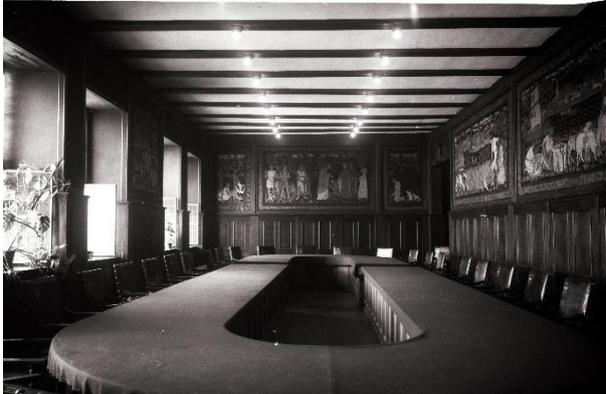


In der Nische neben der Wand, die gegenüber dem Eingang liegt, ist eine „Bismarcksche Ecke“ eingerichtet. Ein kleiner Gobelin stellt das [Wappen](#) des Fürsten dar.



⁴ Anmerkung 5 aus dem Wikipedia-Artikel über [Wanda Bibrowicz](#): In Ratzeburg befinden sich 12 Wandteppiche im Alten Kreistagssitzungssaal, vier davon sind mit dem Signet WB und der Jahreszahl 1917 oder 1918 gezeichnet. Die beiden großen Wappenschilder sind mit E D gezeichnet, das dritte, das das Wappen Fürst Bismarcks darstellt, ist nicht signiert. Also ist nicht anzunehmen, dass sie von W. Bibrowicz stammen.

Unterhalb des Teppichs steht einer der um den großen ovalen Tisch gestellten 35 Stühle, dessen Benutzung „profanen“ Menschen untersagt war, unter anderem aufgrund der teuren Lederpolsterung. Der Stuhl wurde von [Bismarck](#) benutzt, als er Abgeordneter in der Lauenburgischen Kreisversammlung war.



In den zwölf Ratzeburger Arbeiten zeigte die Künstlerin [Wanda Bibrowicz](#) ihre Kraft und ihre Fähigkeit, ein zusammenhängendes Werk zu kreieren, das aus vielen thematisch unterschiedlichen Szenen besteht. Sie stellte Menschen und Tiergestalten gegenüber und verband sie mit einer stilisierten Ornamentik floraler Welt unter Anwendung leicht archaisierender Akzente, um sie dem Charakter der dargestellten Zeit anzupassen. Die Farbgebung der Arbeiten ist in warmen, lebendigen Tönen gehalten, überwiegend in braun, gelb und rot, jenen Farben also, die für ihr gesamtes Schaffen bezeichnend sind.

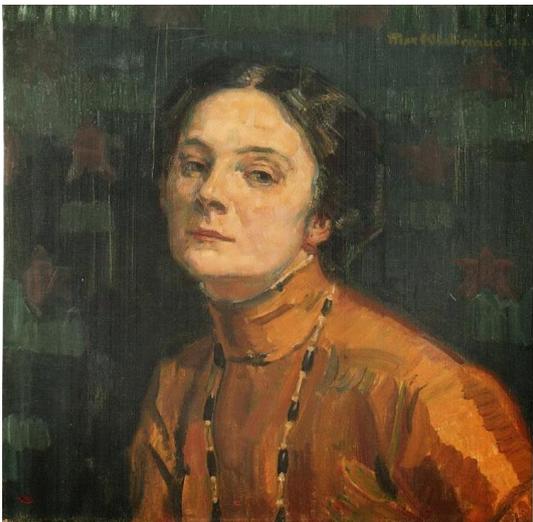
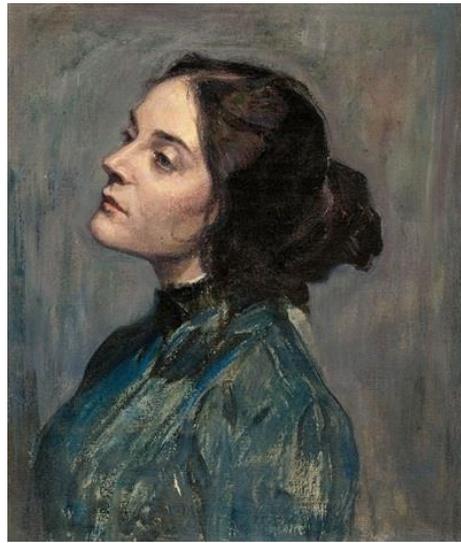
Die neben den Signaturen der einzelnen Werke eingewebten Jahresangaben, zeigen, dass in den Schlesi-schen Werkstätten der Kunstweberei in Schreiberhau neun Gobelins entstanden sind. Die drei übrigen, welche Wappen verdien-ter Geschlechter abbilden, wurden in der Dresden-Periode hergestellt, in den Werkstätten auf Schloss Pillnitz.

Dreißig Jahre später, 1953, sandte der neue [Landrat](#) des [Kreises Herzogtum Lauenburg](#) eine Danksagung an die Künstlerin für die Mühe, die sie in die Werke investierte, die nun zu den wertvollen Kunstschätzen Ratzeburgs gehören. Die Arbeiten selbst, die den Namen der aus Polen stammenden Künstlerin Wanda Bibrowicz preisen, können heute im repräsentativen Sitzungssaal des Alten Kreishauses in Ratzeburg besichtigt und bewundert werden.

Bildergalerie: Wanda Bibrowicz, gemalt von Max Wislicenus



1911



1913



1935